

auch ihre Wirkung auf und es folget die Gesundheit. Beynebens aber ist es nicht unrecht gethan, wenn man dem für selbe Krankheit angezeigten Getränk von Röhrkrautwurzeln an noch die Graswurzeln in gleicher Menge beysetzt.

Neuntes Kapitel.

Von der Wassersucht.

GLEICHWIE die Verhärtung der Leber durch das Zusammendrücken des Gallenganges die Gelbsucht bey den Schaafen verursacht; eben so entstehet auch von dem gleichen Uebel, wenn dadurch die Pfortader gedrückt und somit das Geblüt in diesem Gefäse nach Ordnung zu fließen gehemmt wird, ein Aufschwellen der Theile und somit die Wassersucht.

Die Kennzeichen dieser Krankheit sind folgende: der Bauch, die Füße, der Kopf und besonders der untere Rinnbacken sind mehr oder weniger geschwollen; dabey aber dorrt der Leib ab, und das Zahnfleisch wird weiß. Annebst aber haben die Schaaf den gesunden gleich guten Kust zum Essen; und letzterer Umstand ist oft die Ursache, daß der Eigenthümer diese

U a 2 Krank-



Krankheit erst alsdann bemerkt, wenn er die Schaafe todt im Scalle findet. Man hat daher auf die gegebene Anzeige gute Obacht zu tragen, damit man das Uebel nicht zu spat gewahr werde.

Die Wassersucht ist zwar bey den Schaafen nur selten heilbar; denn gemeinlich ist bey einem solchen Grad der Krankheit bereits die Leber größtentheils verdorben. Wenn aber gleichwohl hierinnfalls etwas auszurichten stehet, kann solches mit folgender Massa erhalten werden.

Nimm Schierlingskrautsertract, *)

Venetianische Seife, von jedem 1 Loth.

Zu der Luft getrocknete frische Meerzwiebel
2 Quentchen.

Man befeuchtet sämmtliche Stück mit etlichen Tropfen Wasser, und stoffet es im Mörtel zu einem Teig, den man in einem glazirten Gefäße verwahret, und dem wassersüchtigen Schaafe

*) Der Schierlingsertract wird also gemacht. Die frischen Blätter dieses Krauts werden in einem Mörtel zerquetschet, der Saft davon ausgepresset und solcher bey gelindem Feuer zur Consistenz eines dicken Hönigs eingekocht. Dieser Extract wird alsdenn in einem glazirten Gefäße zum Gebrauch vorbehalten.

Schaafe täglich drey mal zehen bis zwölf Gran schwer in etwas Wasser zerschmolzen davon ein giebt. Dieses Mittel treibt das Gewässer durch den Harn weg und zertheilet die Verhärtung der Leber. Man kann die Wirkung dieser Masse auch damit vermehren, wenn man etwas Schwalbenwurzel im frischen Wasser kochet, und solches die Schaafe für ein gewöhnliches Getränk nach Belieben trinken läßt. In der Fütterung hat man sich mit voriger Krankheit gleich zu verhalten; besonders aber sind alle bittere Kräuter vorzüglich nutzbar. Jegliche Erkältung ist zugleich bey dieser Krankheit mit Sorgfalt zu vermeiden.

Zehentes Kapitel.

Von dem Darmgicht.

Das Darmgicht oder Grimmen entstehet bey den Schaafen gleicherdings am meisten von den Egelschnecken; wenn solche nämlich, anstatt durch den Gallengang in die Leber zu kommen, sich vielmehr in den Magen und die Gedärme festsetzen. Es entstehet aber auch diese Krankheit von Würmern, welche sowohl wie